

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

7 (9.1.1933)

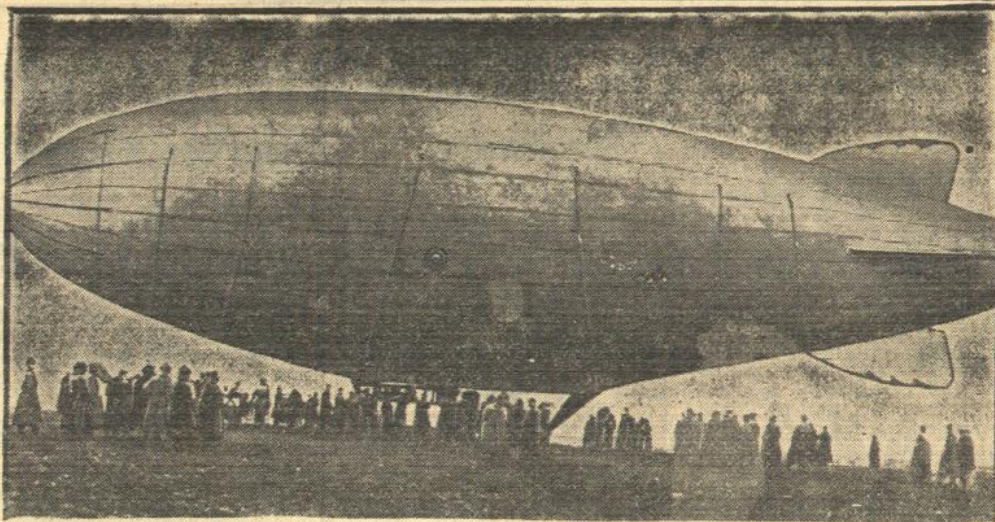
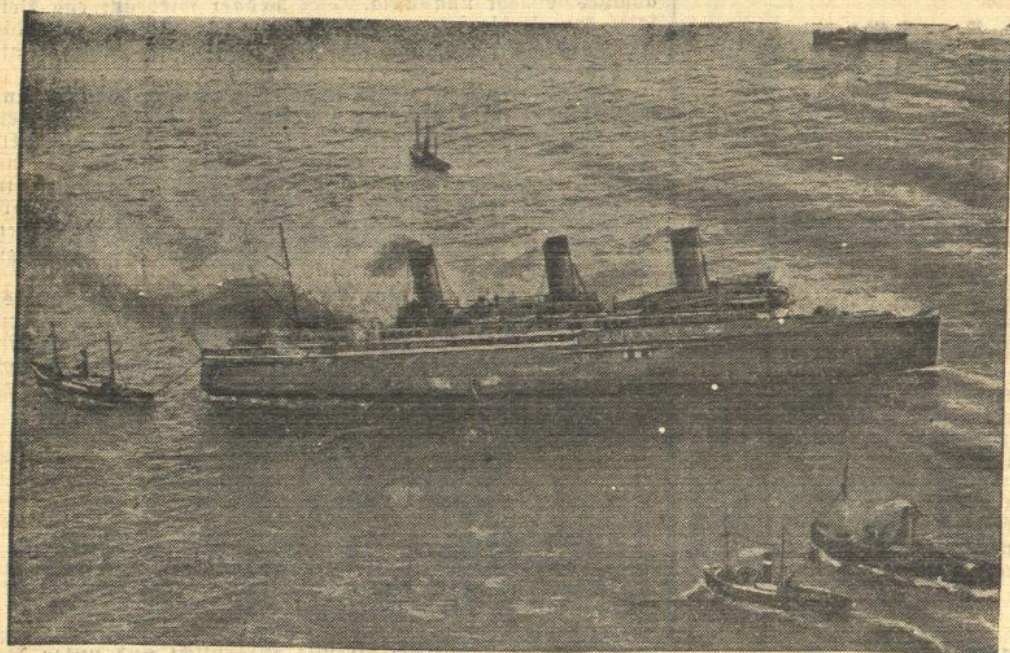


Bild links: Die Einschleppung des Unglückschiffs „Atlantique“ nach Cherbourg. Schlepptugmaschinen ziehen den ausgebrannten, noch rauchenden Schiffskörper in den Hafen von Cherbourg. Bei den Schlepparbeiten kam es wegen der Bergungsgelder zu häßlichen Streitigkeiten zwischen den Besatzungen der Hilfschiffe. — Bild oben: Russische Luftschiffkategorie. Ein Luftschiff der Sowjetunion, Rußlands neuestes Luftschiff „SSR W 2“, das allerdings nicht im entferntesten an die Dimensionen der Zepeline heranreicht, wurde bei Nowgorod von einem Sturm erfasst und gegen einen Wald geschleudert, wobei es in Trümmer ging.

Um Ostpreußens Wiedervereinigung mit dem Reich

Eröffnung der Ostpreußen-Ausstellung

Berlin, 9. Jan. Gestern vormittag wurde im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht die Ausstellung Ostpreußen — was es leidet, was es leidet in Anwesenheit von hohen Vertretern der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden sowie vielen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens feierlich eröffnet.

Dann sprach Reichsinnenminister Dr. Bracht, der die Größe des Reichspräsidenten, des ruhmreichen Ritters Ostpreußens, und großen Sohnes seiner Heimat, einbot. Der Minister gedachte der Deutschen, die in den abgetretenen Gebieten leben, und wies darauf hin, daß diese Ausstellung mit Ernst und Eindringlichkeit Ostpreußens Lage darstelle und seinen Willen zur Selbstbehauptung kundgabe. Ostpreußen

habe ein Recht, immer wieder darauf hinzuwirken, daß seine wirtschaftliche Lage durch die Abschürfung bedingt sei. Die Ausstellung möge dazu beitragen, daß der heisse Wunsch Ostpreußens auf Wiedervereinigung mit dem Reich bald erfüllt werde. Die Aufgabe des Reiches sei es, die Not Ostpreußens zu mildern. Alle bisher gebrachten großen Opfer des Reiches seien berechtigt und dienen der Stärkung des Deutschen im Osten. Es müsse festgesetzt werden, daß die Laue Ostpreußens durch die Grenzschlechte von Versailles unerträglich sei. Alle Deutschen müßten sich Ostpreußen stets verpflichtet fühlen. Die Taten sollen beweisen, daß Deutschland seine Zukunftsaufgabe im deutschen Ostpreußen nicht vergeße.

Reichsbahn und deutsche Holzwirtschaft

In einer erneuten Anläßung glaubt der Badische Waldbesitzerverband behaupten zu können, die Deutsche Reichsbahn beteilige sich mit den Holz-Durchfuhrtarifen an einem Frachtdumping zugunsten der Bölder ausländischer Staaten gegenüber dem deutschen Holze. Demgegenüber wird von der Reichsbahndirektion erneut gesagt, daß es keine deutschen Durchfuhrtarife gäbe, wenn ausländisches Holz nicht mit billigeren Frachten über Auslandswege seinen ausländischen Bestimmungsort erreichen könnte. Es ist Grundgesetz der deutschen Wettbewerbspolitik, daß sie nicht unterbietet und nicht im Wettbewerb vorangeht. Von einer Aufhebung der deutschen Durchfuhrtarife hätte die deutsche Holzwirtschaft nicht nur keinen Nutzen, sondern sie müßte den Verlust mittragen, den die deutsche Volkswirtschaft durch den Wegfall der Frachteinahmen bei der Reichsbahn erleiden würde. Keine Tonne Holz würde deshalb weniger vom Ausland zum Ausland befördert werden.

Der englisch-persische Delistreit und der Völkerbund

Eine Erklärung des persischen Justizministers
Teheran, 9. Jan. Als Führer der persischen Abordnung für die Genfer Verhandlungen über den englisch-persischen Delistreit gab der Justizminister vor seiner Abreise eine bemerkenswerte Erklärung ab. Er sagte, daß die Kündigung der D'Arcy-Konzession eine innerpersische Angelegenheit sei. Ausländische Stellen, einschließlich des Völkerbundes, hätten daher kein Recht, sie zu erzwingen. Die persische Abordnung werde in Genf lediglich gegen die Einmischung der englischen Regierung in eine innere Angelegenheit Persiens protestieren und erklären, daß eine Verhandlung über die Kündigung der Konzession außerhalb des Rahmens des Völkerbundes sei. Eine einzige Sitzung genüge daher, um die Angelegenheit in Genf zu regeln. Persien werde darauf bestehen, daß Teheran als Verhandlungsort gewählt wird, wenn Verhandlungen über eine neue Konzession zustandekämen. Auf eine Frage erwiderte der Justizminister, er nehme nicht an, daß der Völkerbund einen Vertreter zu solchen Verhandlungen nach Teheran entsenden werde.

Die kommende Berliner Autoausstellung

Die internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin rückt immer näher. Aussteller und Ausstellungsleitung sind schon seit Wochen mit den Vorbereitungen zu diesem für die ganze Kraftverkehrsbranche außerordentlich wichtigen Ereignis beschäftigt. Seit der letzten Ausstellung sind zwei Jahre verflossen, Jahre, in denen die Automobilindustrie unter der Last der Krise und unter dem Druck einer Verkehrspolitik, die es an Verständnis für den volkswirtschaftlichen Wert eines blühenden Kraftverkehrs nur allzu oft hat fehlen lassen, fast zusammengebrochen wäre. Die diesjährige Schau wird aber den Beweis dafür erbringen, daß der deutsche Kraftfahrzeugbau trotz der Not der Zeit seine Leistungsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit erhalten, daß er sich sogar auf dem Gebiet des konstruktiven Fortschritts und der technischen Vervollkommnung des Kraftfahrzeugs international die Führung errungen hat.

Dazu kommen 5 Hersteller von Dreiradwagen, ferner 12 deutsche und eine ausländische Karosseriefabrik, 4 inländische und eine ausländische Motorenfabrik und ferner 7 Hersteller von Werkzeugen und Werkzeugmaschinen. Zahlmäßig am stärksten ist die Zubehörindustrie vertreten; 2 ausländischen Zubehörfirmen stehen 138 deutsche Firmen gegenüber.

In technischer Hinsicht wird die Ausstellung mancherlei Neues bieten. Sie wird stärker noch als ihre Vorgängerin, unter dem Zeichen des billigsten und wirtschaftlichsten Kleinwagens stehen. Fast alle Werke haben die Erzeugung derartiger Kleinwagen in ihr Fabrikationsprogramm aufgenommen. Bei den Dreiradwagen, die in erstaunlich großer Zahl ausgestellt sein werden, wird man manche Überraschung erleben. Die Werke sind um eine Vereinfachung der Fahrzeugbedienung selbst bei billigen Wagen durch die Verwendung kloffer Lager oder automatischer Schmiervorrichtungen bemüht. Die Schwingachse findet zunehmende Verwendung. Auf die Verbesserung und vor allem die Geräuschlosmachung des Betriebes ist großer Wert gelegt worden. Die Kraftwagenausstellung wird einen Überblick über die großen Fortschritte vermitteln, die im Bau von Dieselmotoren und vor allem in der Herstellung von Einspritz-Pumpen für dieselben gemacht worden sind.

Auf einer Fläche von rund 16 000 qm werden 309 Firmen ausstellen. Unter ihnen befinden sich 28 deutsche und 19 ausländische Automobilfabriken, die sich bei den deutschen Firmen auf 13 Personenwagen- und 15 Kraftwagenzweiger, bei den ausländischen Firmen auf 14 Personenwagen- und 5 Kraftwagenzweiger verteilen. Die Motorradindustrie wird mit 14 deutschen und 2 ausländischen Werken vertreten sein.

Die Beerdigung Coolidges

Newyork, 7. Jan. In der Kongregationskirche zu Northampton (Massachusetts) fand am Samstag eine einfache halbtägige Beerdigung für den am Donnerstag verstorbenen früheren Präsidenten Coolidge statt. Die Beteiligung der Bevölkerung war ungeheuer stark, so daß umfangreiche Sperrungen erforderlich waren. An der Feier nahmen u. a. Präsident Hoover nebst Gemahlin, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, Abordnungen der Kongressparteien, zahlreiche Gouverneure der Bundesstaaten sowie persönliche Freunde des Verstorbenen teil. Eine Abteilung Nationalgarde stellte die Ehrenwache. Die Leiche ruhte unter einer Fülle von Blumen in einem schweren Bronzefarg.

Zusammenschluß im Arbeitsdienst

Berlin, 8. Jan. Sämtliche großen Verbände, die Träger des Dienstes im Arbeitsdienst sind heute zu dem Reichsarbeitsgemeinschaft der Dienstträgerverbände zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft ist sich den planmäßigen Ausbau des Arbeitsdienstes in Verbindung mit dem Reichskommissar zum Ziel.

Nach der Trauerfeier kehrten Hoover und die übrigen amtlichen Teilnehmer nach Washington zurück. Der Sarg wurde sodann nur von der Familie und den nächsten Freunden begleitet, mit einem Kraftwagen nach Plymouth (Vermont), der Heimat Coolidges, übergeführt und dort um 21 Uhr (MES) in der Familiengruft nach einem kurzen Gebet neben dem Vater und dem Sohn des Verstorbenen beigesetzt. Die Landstraße war über weite Strecken mit Staatspolizei, Pfadfindern und der unwohnenden Bevölkerung besetzt. Im ganzen Lande wurde der tote Präsident durch Gefächsalut zur Zeit der Beisetzung geehrt.

Difolenduell auf fahrenden Kraftwagen

Berlin, 9. Jan. Eine reichlich dunkle Angelegenheit, deren Hintergründe bisher noch nicht geklärt werden konnten, spielte sich gestern früh in der Bingerstraße in Wilmersdorf ab. Gegen 240 Uhr beschossen sich die Insassen zweier, in rasender Geschwindigkeit aneinander vorbeifahrender Kraftwagen. Ehe sich noch die wenigen Augenzeugen von ihrem Schrecken erholt hatten, waren die beiden Kraftwagen in Richtung Breitenbachplatz verschwunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hierbei um die Anstragung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Unterweltlern.

Die Japaner greifen wieder an

Tokio, 8. Jan. Wie der japanische Sondergesandte in Tschangtschun, Wuto, mitteilte, haben japanische Bombenflugzeuge am Samstag zehn Meilen von Schanhaiwan entfernt die chinesischen Stellungen mit Bomben belegt. Das Vorgehen der Japaner sei damit zu erklären, daß trotz der japanischen Warnungen an Tschangtschunliang von den Chinesen weitere starke Streitkräfte in der Umgegend von Schanhaiwan und in der Provinz Jehol zusammengezogen würden. Das japanische Oberkommando teilt mit, daß es in der Nacht vom 7. zum 8. Januar acht Meilen von Schanhaiwan zu Zusammenstoßen zwischen japanischen und chinesischen Truppen gekommen sei. Mehrere Bataillone der chinesischen Armeen hätten verüßt, in die von den Japanern besetzte Zone vorzudringen. Nach mehrstündigem Maschinenageweßfeuer wurden die Chinesen jedoch zurückgeschlagen, wobei mehrere chinesische Soldaten den Tod fanden. Japanische Flugzeuge freuten am Sonntag über Tschaotjan und warfen Flugblätter ab in denen die Besetzung der Provinz Szechol durch die japanischen Truppen angekündigt wurde.

nische Regierung gezwungen sei, diesen britischen Vorschlag abzulehnen, und sahna dem britischen Admiral vor, sich mit seinem Vermittlungsangebot an die chinesischen Behörden zu wenden. Die japanische Reateruna besteht noch immer darauf, daß die von japanischer Seite gestellten Forderungen von China erfüllt werden müssen. Sonst hätten die Verhandlungen gar keinen Zweck.

Tokio befehlt auf keinen Forderungen.

Tokio, 8. Jan. Halbamtlich wird gemeldet, daß der Chef der japanischen Armee, Nakamura, den Vorfall des Chefs der britischen Flotte in China Admiral Kells, monoch die britische Regierung bereit sei, die Vermittlung zur Beilegung des Konflikts bei Schanhaiwan zwischen Japan und China zu übernehmen, abgelehnt habe. Am Austrage der japanischen Regierung teilte Nakamura mit, daß die japa-

Frankreich gegen Japans Chinapolitik

Paris, 9. Jan. Ministerpräsident Paul Boncour empfing am Samstag den französischen Botschafter in Tokio, de Martel. Die „Liberte“ glaubt in diesem Zusammenhang zu wissen, daß die japanische Reateruna durch die Richtlinien bekräftigt werde, die Paul Boncour bei dieser Gelegenheit dem französischen Botschafter erteilt habe. Dieser soll den Auftrag erhalten haben, die japanische Reateruna darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach Ansicht der französischen Regierung einen großen Teil der Verantwortung für den Streit von Schanhaiwan und die darauf folgenden Kämpfe trage. Der Botschafter soll im übrigen Tokio auf die Gefahr hinweisen, die Japan laufe, wenn es beabsichtigen sollte, zum Angriff überzugehen. Der französische Botschafter in Tokio soll einigermaßen beunruhigt gewesen sein über diese Einstellung Japans gegenüber. Auch am Dual d'Oran sollen mehrere Persönlichkeiten der Ansicht sein, daß die neue Politik den fernöstlichen Interessen Frankreichs schädlich sei.

